№ 27. Dienstag, den 2. Februar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Protestantische Theologen über das Verhältniß von Kirche und Schule.

Herr Professor der Theologie Dr. Ziegler in Straßburg bespricht in der „Nation" den neuen Gesetzentwurf über die Volksschule, doch erweitert er das Thema und greift es sogleich in seiner prinzipiellen Bedeutung auf, indem er in eingehender Darstellung das Verhältniß von Kirche und Schule erörtert. In dieser umfassenden Auseinandersetzung findet sich auch ein Hinweis auf Schleiermacher, der doch protestantischer Theologe war und gleichwohl schrieb:

„Was den Religionsunterricht, der in öffentlichen Anstalten ertheilt wird, betrifft, so bin ich der Meinung, daß dieser ganz erspart werden kann. Es ist dieser Unterricht nur ein Rest aus früherer Zeit, in der diese Anstalten, kirchlichen Ursprungs, der Kirche untergeordnet waren. Jetzt sind sie nicht mehr kirchliche Anstalten; die Jugend wird als Bestandtheil der Gemeinde betrachtet, und die Kirche nimmt ihr Interesse an der Jugend dadurch wahr, daß diese in der Familie an die Geistlichen der Gemeinde gewiesen wird. Es scheint ein Vorwurf der Unzulänglichkeit des Konfirmandenunterrichts darin zu liegen, wenn man nicht nur einen vorbereitenden, sondern nur einen jenem parallel laufenden und nachfolgenden Unterricht an den öffentlichen Anstalten für nothwendig hält. . . . Wenn man in neuerer Zeit in den öffentlichen Anstalten überhaupt anfängt, den alten Zustand wiederherzustellen: so ist das nur als ein Mißverständniß zu bezeichnen, in keiner Weise als ein Fortschritt. Das Wiederaufnehmen und Hervortreten der Andachtsübungen und des Religionsunterrichtes hängt mit einer besonderen Modifikation des religiösen Interesses zusammen: so kommt noch ein Nachtheil hinzu, indem eine Einseitigkeit hineingelegt wird; eine bestimmte Auffassung des Christenthums, nicht von allen der Kirche angehörenden Gliedern anerkannt, findet mehr oder weniger Eingang und wird in den Schulen bevorzugt, und die Schule, die das ausgleichende Prinzip stets im Auge haben sollte, ruft eine Opposition hervor gegen einen Typus, den das religiöse Leben in einem anderen Umkreise gewonnen hat, und gegen das oft recht wirksame religiöse Leben in den Familien. Gerade in solchen Zeiten, wie die unsrige ist, sollte man in den Schulen nicht den Religiosunterricht hervorheben."

Herr Professor Ziegler hat Recht, wenn er in dem Aufsatz in der „Nation" schreibt:

„Ich habe diesen Worten, die 1826 gesprochen worden sind, aber 1892 noch immer nicht veraltet klingen und von Volksschulen wie von Gymnasien, von Schulgesetzen wie von Schulreformen gelten können, nichts hinzuzufügen. Aber das ist klar: zu ihnen und zu dem in ihnen sich aussprechenden freien Geiste Schleiermachers steht in denkbar schärfstem Gegensatze der Geist des neuen Volksschul-Entwurfes mit seiner Hervorhebung des Religionsunterrichts und des religiösen Charakters der Volksschule überhaupt und mit seiner Verfestigung des konfessionellen Gegensatzes insbesondere."

Vom Reichstage.

Der Reichstag nahm am Sonnabend den zweiten Nachtragsetat pro 1891/92 in zweiter Lesung an. Die hierbei vom

Abg. Richter gemachte Aeußerung, daß nach der Befestigung Helgolands eine Beschränkung im Bau neuer Schiffe zu erhoffen sei, wurde regierungsseitig bestritten. Eine längere Debatte entspann sich hierauf über die Prüfung der allgemeinen Rechnung pro 1884/85. Bei derselben ist bekanntlich von Anbeginn an die Forderung der nachträglichen Gegenzeichnung der Justifikationsordres durch den Reichskanzler gestellt worden. Auch diesmal beantragte

Abg. Dr. Meyer (Berlin dfr.) die Einfügung des gleichen Vorbehaltes statt der von der Kommission beantragten bedingungslosen Genehmigung und hielt gegenüber den für den Kommissionsantrag eintretenden Abgg. Gröber und Dr. Bachem (Zent.) im Verein mit dem Abg. Rickert entgegen, daß man hier nicht ein wichtiges Korrelat zum Budgetrecht preisgeben dürfe. Eine Entscheidung über die Frage wurde noch nicht getroffen, da bei der Abstimmung über einen Vertagungsantrag sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses bei Anwesenheit von nur 108 Mitgliedern ergab. — Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch anberaumt, und auf die Tagesordnung das im Verlauf der Sitzung eingegangene handelspolitische Abkommen mit Spanien, ferner Initiativanträge, darunter der konservative Heimstättengesetzentwurf gesetzt.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause vertrat am Sonnabend bei der Fortsetzung des Volksschulgesetzes

Abg. Stöcker nochmals die konfessionelle Volksschule, da die Simultanschulen den Indifferentismus erzeugen und die Sozialdemokratie vermehren.

Abg. Knörcke wies die Identifizirung der Gegnerschaft zu dem Gesetz mit dem Atheismus zurück, es sei kein Kampf mit christlicher, sondern mit altkirchlicher Anschauung. Redner legte sodann dar, daß das Gesetz nicht die eigentliche Schulfrage löse, sondern lediglich orthodox-konfessionell und staatlich-bureaukratisch sei und schilderte die Folgen der Abhängigkeit des Lehrers von den Geistlichen, die Autorität der ersteren werde dadurch gänzlich erschüttert, die Sozialdemokratie werde dadurch nicht geschwächt, sondern gestärkt.

Der Reichskanzler wiederholte gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Friedberg, daß er durch Betonung des Gegensatzes zwischen Religion und Atheismus nicht unter Atheismus die Gegner des Schulgesetzentwurfs, die Nationalliberalen und die Freisinnigen gemeint habe. Er sei nur gereizt worden durch die nationalliberalen Zwischenrufe und habe sich nur aufgeregt bei dem Gedanken einer projektirten großen liberalen Partei.

Die Nationalliberalen bemühten sich denn auch redlich, das Gespenst von der großen liberalen Partei, welches Graf Caprivi erschienen war, zu bannen.

Abg. Dr. Friedberg ging so weit, den Vorgang im Reichstag derart zu dementiren, daß er ausführte, Herr v Bennigsen habe nur andeuten wollen, wie durch die Handelsverträge ein Boden für eine Annäherung auf wirthschaftlichem Gebiet geschaffen worden, der alle Parteien, auch die Linken, näher zusammenführen könne. Weiter habe Herr v. Bennigsen nichts gesagt. Demnach hätte also Herr v. Bennigsen sich für eine Versöhnung aller Parteien, der Konservativen sowohl wie des Zentrums und der Linken, ausgesprochen. Auch hätten ja, meinte Herr Friedberg, die Herren Richter und Bamberger Tags darauf das Entgegenkommen gegenüber der freisinnigen Partei in schroffer Weise zurückgewiesen.

Abg. Rickert legte Verwahrung dagegen ein, die Religion in die Zwangsjacke der Konfession zu stecken. Die Annäherung zwischen den Liberalen bezeichnete er als natürlich und wünschenswerth gegenüber der Parteizersplitterung. Nach einer belanglosen Erwiderung des Grafen Caprivi wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch: Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar.

— Der Kaiser nahm am Freitag Nachmittag noch einen längeren Vortrag des Herrn von Boetticher in dessen Wohnung entgegen. Später empfing der Kaiser den Großherzog von Baden. An der Abendtafel nahm auch Herr Hintzpeter theil. Am Sonnabend nahm der Kaiser einen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen in dessen Wohnung entgegen. Um 2 Uhr wohnte der Kaiser dem Trauergottesdienste in der russischen Kapelle bei, welcher daselbst aus Anlaß der in Petersburg stattgehabten Beisetzung der Leiche des Großfürsten Konstantin von Rußland im russischen Botschafterpalais abgehalten wurde. Nachdem die Trauerfeier beendet, kehrte Se. Majestät wieder zum königlichen Schlosse zurück. — Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach Potsdam, um dort der Tauffeier des dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold jüngst geborenen Sohnes im königlichen Stadtschlosse beizuwohnen. Die Kaiserin war bereits 1 Stunde früher mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Margarethe von Preußen von hier nach Potsdam mittels des fahrplanmäßigen Zuges vom hiesigen Potsdamer Bahnhofe aus nach Potsdam gefahren und hatte sich direkt vom Bahnhofe aus nach dem königlichen Stadtschlosse begeben. Um 4 Uhr Nachmittags kehrten die Herrschaften nach Berlin zurück.

— In dem Befinden der Kaiserin Friedrich ist, wie wir erfahren, eine wesentliche Besserung eingetreten und konnte die hohe Frau bereits am heutigen Tage das Bett verlassen und sich im Zimmer einige Bewegung verschaffen. In einigen Tagen dürfte Allerhöchst dieselbe voraussichtlich wieder hergestellt sein.

— Angebliches Abschiedsgesuch des Herrn von Bennigsen. Der Führer der Nationalliberalen, Herr v. Bennigsen sollte, wie man im Abgeordnetenkreisen erzählte, die Entlassung aus seinem Amte als Oberpräsident von Hannover nachgesucht haben. Das wäre nach dem geringschätzigen Spotte, mit welchem der Kultusminister Graf Zedlitz am Donnerstag im Abgeordnetenhause über die von Herrn von Bennigsen eingeleitete „Rütliszene im Reichstage" gesprochen hatte, nach der Rede

---

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

29.) (Fortsetzung.)

Auch Lolla bleibt stumm und in ihrer Phantasie jagen sich die verschiedensten Bilder. Sie sieht sich an der Seite dieses Mannes, in ihrem freud- und interesselosen Heim, zu einem öden, einsamen, fast unerträglichen Weiterleben verdammt; — sie sieht sich an der Seite eines Andern, eines wildgeliebten Andern — sie sieht sich als gefeierte Sängerin, frei, selbstständig, die Zukunft voll überraschender Erlebnisse: Primadonna am San-Carlo in Neapel — in Madrid, in Amerika und vor allem: die Seine, die Seine! . . . Dazwischen doch auch wieder der aufsteigende Gedanke, daß ihr Können nicht genüge und daß dies ein Abgrundsturz sei, zu dem ihr Weltschwindel sie hinzieht: statt der ruhigen, sorgenfreien, ehrenhaften Stellung — um deretwillen sie ja der Kunst und dem Anspruch auf Liebesglück entsagt — das Abendteuer, die Schmach — vielleicht der Tod. Traviata, Traviata . . . will sie denn wirklich selber als Traviata enden? . . . So schwirren die Pläne, die Zweifel in ihrem Kopfe: was thun? Und wie, wenn sie sich zu Aehnlichem entschlösse — wie es ausführen.

„Nun, ihr seid ja alle schwatzhaft wie die Karpfen," sagt Tratter. „Warum erweist mir Niemand den Gefallen, mit mir zu schimpfen? Sie kennen doch dieses Nest, Jschitzki, warum stimmen Sie mir nicht bei?"

„Ich will Ihnen einen ganz anderen Vorschlag machen, lieber Baron Tratter. Gehen wir in die Säle zurück und setzen Sie sich wieder zum Trente-et-Quarante. Das Glück wendet sich — und damit kehrt die gute Laune wieder."

„Nimmermehr! Außerdem — ich habe es vorhin gesagt: es blieben nur noch 10 Franks zur Rückfahrt nach Mentone."

„Wenn's weiter nichts ist! Erlauben Sie mir, Ihnen 15 Louis zu leihen —"

Tratter stutzt — denkt eine Weile nach, dann: „300 Franks mehr oder weniger . . . und geliehenes Geld soll Glück bringen . . . vielleicht könnt' man diesen Räubern noch 'was zurücknehmen . . . also meinethalben . . . Kommt dort nicht Eure Herzogin de la Rocque daher? Meiner Seel', sie ist's und geradewegs auf uns los . . . da mach' ich mich aus dem Staub' — zu Komplimenten bin ich nicht aufgelegt. Kommen Sie, Jschitzki, gehen wir zusammen . . . Sie geben mir das Geld unterwegs."

Es ist in der That Marguerite, welche in Begleitung ihrer Freundin, Gräfin Flavigny, von einem Seitenwege des Parkes auf die Stelle zuschreitet, wo die Schwestern sitzen.

„Ah, liebe Baronin, enchantée . . ."

Lolla und Brigitta erheben sich, um die Herzogin zu begrüßen.

„Das ist ein angenehmer Zufall," fährt diese fort, „daß Sie heute auch nach Monte Carlo gekommen sind . . . Nicht wahr, ein entzückender Ort?" — Lolla giebt zu, es sei ein entzückender Ort. „Ich bin doppelt froh, Sie zu treffen, denn ich habe Wichtiges mit Ihnen vor . . . Kommen Sie, wir machen miteinander eine Tour in den Sälen, dabei erzähle ich Ihnen meinen Plan. Dort finden wir auch unsere Herren. Ihr Mann ist wohl hier?"

„Ja, er ging soeben spielen."

„Der Meinige auch. Gehen wir — wir wollen ihnen zusehen."

Die Gräfin Flavigny hat indessen ein Gespräch mit Brigitta angeknüpft, dieselbe über die Virtuosität belobend, mit welcher Sie neulich die Klavierbegleitung ausgeführt.

Die vier Damen machen sich auf den Weg nach dem Kasino.

„Also hören Sie mich an, Baronin!" sagt Marguerite im Weiterschreiten. „Sie haben uns neulich durch Ihren Gesang so entzückt, daß sich die Kunde davon schon verbreitet hat. Soeben begegnete ich der Großfürstin Maria Konstantinowna — Sie wissen, die in Cannes wohnt — und die sagte mir: „Ich habe gehört, liebe Herzogin, daß vorgestern bei Ihnen ein so schönes Konzert stattgefunden hat, namentlich eine Oesterreicherin soll da so reizend gesungen haben . . . Können Sie mir dieselbe nicht zuführen? — Ich beabsichtige, künftige Woche bei mir ein wenig Musik machen zu lassen." Kurz, Sie verstehen mich: die Großfürstin wünscht Sie zur Mitwirkung aufzufordern. Das kann gleich abgemacht werden: ich stelle Sie — heute noch — Ihrer Hoheit vor. Einverstanden?"

Es wird Lolla ganz schwindlig: in solche Mitte soll sie durch ihre Talente gebracht werden; von einer Herzogin de la Rocque einer Großfürstin von Rußland vorgestellt — und bei dieser wieder Applaus und Huldigungen ernten . . . Und dagegen die Aussicht: übermorgen nach Brünn zurück, wo sie von der erbärmlichen kleinen Brünner „Welt" ausgeschlossen bleibt, welcher Gegensatz! Mit einem tiefgeholten Seufzer antwortet sie:

„Ich kann leider nichts versprechen . . . Mein Mann hat mir soeben mitgetheilt, daß wir in kürzester Frist — in zwei oder drei Tagen — die Heimreise antreten."

„Das wird doch nicht unaufschiebbar sein? — sprechen Sie mit ihm."

Indessen sind die jungen Frauen in den Sälen angelangt. Kaum haben sie da einige Schritte gemacht, so schließen sich ihnen mehrere andere Personen an: der unvermeidliche Lord Cartering und sonstige Habitués des de la Rocque'schen Hauses. Alle miteinander stellen sich dann an einen Rouletten-Tisch, um zuzusehen.

„Buon giorno Signora."

Lolla dreht sich rasch und erbebend um: Aramonte steht hinter ihr. Beide — er und sie — sind dunkelroth geworden.

„Fühlen Sie sich wieder ganz wohl? Gestern wollte ich mich erkundigen — wurde aber nicht vorgelassen . . ."

Die Frage um Lollas Befinden bezieht sich darauf, daß vorgestern Abends, nachdem sie, halb ohnmächtig an seinen Arm gelehnt, ihn beim Namen genannt, dann mit ihrer Schwester davongeeilt war und ihm noch zurief: „Ich fühle mich krank."

Daß das leidenschaftliche Aussprechen seines Taufnamens einem Geständniß gleichkam, das wußte sowohl Lolla als auch Paolo; und das eben war es, woran Beide gleichzeitig dachten, als sie jetzt einander wieder ins Antlitz geschaut.

Lolla senkt den Blick:

„Ja," sagt sie mit etwas unsicherer Stimme, „mir ist wieder wohl. Neulich fühlte ich mich in der That recht leidend . . . Die vorhergegangene Aufregung des Singens, des ungehofften Beifalls — ich glaube, das war mir zu Kopfe gestiegen." — — —

(Fortsetzung folgt.)

des Grafen Caprivi, überhaupt angesichts der Wendung in den Verhältnissen nicht anders zu erwarten gewesen. Aber die Sache ist nicht an dem: Herr v. Bennigsen hat seine Entlassung nicht eingereicht, sondern ist nach Hannover zurückgekehrt, um Sonnabend bei einem großen Tanzfest im Oberpräsidialgebäude seinen Repräsentationspflichten zu genügen. Auch Finanzminister Miquel hält es nicht für angezeigt, seine Entlassung zu nehmen. Die „Freis. Ztg." ist der Meinung, daß unterdessen Allerlei vorgekommen sein muß, um eine vorläufige Verkleisterung des Bruchs abzuwenden.

— Die Wahl des Vorsitzenden der Kommission für den Schulgesetzentwurf scheint Kopfzerbrechen zu verursachen. Im vorigen Jahre war der nationalliberale Abg. Francke (Tondern) Vorsitzender. Jetzt will das Zentrum einen konservativen Vorsitzenden haben. Höheren Orts aber scheint man, um die Fiktion einer „kaum merklichen" Aenderung des Goßlerschen Entwurfs aufrecht zu erhalten, die Wiederwahl des Abg. Francke zu wünschen. Die Wahl der Kommission und ihres Vorsitzenden erfolgt am nächsten Montag.

— In die Kommission zur Vorberathung des neuen Volksschulgesetzes wird die freisinnige Partei des Abgeordnetenhauses die Abgeordneten Dr. Virchow und Rickert entsenden. Die anderweitig gebrachte Mittheilung, daß die Herren Dr. Hermes und Dr. Langerhaus zu Mitgliedern der gedachten Kommission gewählt seien, beruhte auf einem Irrthum, da die Wahl überhaupt erst jetzt stattgefunden hat.

— Das Volksschulgesetz und die katholischen Bischöfe. Aus Fulda meldet ein Berliner Blatt. Es verlaute auf das Bestimmteste, daß bereits der letzten Bischofs-Konferenz die Grundzüge des Preußischen Volksschulgesetz-Entwurfs vorgelegen hätten und von dieser im Großen und Ganzen gebilligt worden seien. Fürstbischof Dr. Kopp habe der Staatsregierung bei dieser Gelegenheit die weiteren Wünsche des Episkopats übermittelt. — Trifft das zu, so darf sich der Kultusminister wirklich nicht beklagen, wenn von „katholisirender Strömung" gesprochen wird!

— Gegen das Volksschulgesetz. Auch in Danzig und Königsberg hat der Wunsch bereits Ausdruck gefunden, daß seitens der städtischen Behörden die schweren Bedenken gegen die Wirkungen eines solchen Gesetzes den gesetzgebenden Körperschaften in geeigneter Weise dargelegt werden möchten.

— Der bereits erwähnte Beschluß des Berliner Magistrats, bis zur definitiven Entscheidung über den Volksschulgesetzentwurf die Positionen für Gemeindeschulbauten abzusetzen und abzuwarten, ob die Bevölkerung Neigung haben werde, ihre Kinder in die durch das Gesetz umgestaltete Volksschule zu senden, ist durchaus erklärlich, denn sollte der neue Entwurf Gesetz werden, so würde die Entwickelung des Schulwesens in großen Städten wie Berlin nothgedrungen in viel größerem Umfange als bisher auf die Errichtung höherer Bürgerschulen hingedrängt werden. Die Volksschulen würden in Folge dessen allerdings mehr und mehr zu Armenschulen degradirt werden. Ueber eine solche Wirkung des neuen Entwurfs mag sich die Regierung selbst vielleicht bisher nicht klar geworden sein.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt noch nach Verlauf der Freitagsitzung: „Das Gesammtergebniß dieser Verhandlungen können wir nur als ein sehr unerfreuliches bezeichnen. Die Erwartung, daß sich Annäherungspunkte und Verständnißmöglichkeiten mit dem gemäßigten Liberalismus ergeben würden, ist vollständig getäuscht worden."

— Auch an konservativen „Atheisten" scheint im Lande kein Mangel zu sein. Wenigstens wird vielfach gemeldet, daß an den Kundgebungen gegen das Volksschulgesetz, die aller Orten vorbereitet werden, auch Konservative theilnehmen wollen. Das wird für die konservativen Mitglieder des Abgeordnetenhauses von Interesse sein.

— Die Budgetkommission des Reichstags fuhr am Sonnabend in der Berathung des Ordinariums des Militäretats fort und erledigte die Frage der Erweiterung der Uebungen des Beurlaubtenstandes. Im weiteren Verfolg der Berathung wurde auch um Auskunft ersucht über die Erfahrungen mit den Unteroffizierprämien. Seitens der Militärverwaltung ist nicht gerade Günstiges berichtet worden. Die Einrichtung hat zunächst den negativen Erfolg gehabt, daß die Zahl der Unteroffiziere sich sehr vergrößert hat, welche nach Erdienung der Prämie mit dem vollendeten zwölften Dienstjahre ihren Abschied nehmen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in einer am Sonnabend Abend zur Ausgabe gelangten Extra-Nummer die bekannten vom Reichstage und Bundesrath bewilligten Gesetze, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein, sowie betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten, drittens die Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auf die spanischen Boden- und Industrie-Erzeugnisse. — Die Gesetze sind vom 30. Januar unterzeichnet und somit in Kraft getreten.

— Die Ratifikationen der Handelsverträge Italiens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind Sonnabend Nachmittag im Auswärtigen Amte zu Rom ausgewechselt worden. — Die Auswechselung der Ratifikationen zu den Handels- und Zollverträgen Deutschlands mit Belgien und der Schweiz vom 6. bezw. 10. Dezember 1891 hat ebenfalls Sonnabend im Auswärtigen Amt zu Berlin stattgefunden.

— Das vorläufige Abkommen mit Spanien, wonach das Meistbegünstigungsverhältniß über den 1. Februar bis zum 30. Juni fortgesetzt wird, mit Ausnahme der Alkoholeinfuhr nach Spanien und der Weineinfuhr nach Deutschland, hat der Bundesrath genehmigt.

— Daß Hamburg für die Erwerbung einiger preußischer Gebietstheile wegen Abrundung der Zolllinie Cuxhaven abtreten werde, entbehrt verschiedenen Blättern zufolge jeder Begründung.

— Zum Prozeß Ahlwardt meint das Stöcker'sche „Volk", das Staatsministerium habe die Klage wegen Beleidigung durch die Broschüre „Jüdische Taktik" erheben lassen. Der Angeschuldigte erklärte, daß er für alle inkriminirten Punkte den Beweis der Wahrheit antreten werde. Der Staatsanwalt habe die Verhaftung Ahlwardts beantragt, das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab. Die Klage werde auch auf den Verleger und Drucker der Broschüre ausgedehnt werden.

— Daß Anklage gegen Herrn Baare in der Schienenstempelfälschungsangelegenheit erhoben worden worden ist, wie von verschiedenen Blättern gemeldet wurde, ist nach der „Köln. Ztg." durchaus unbegründet.

— Emin Pascha in Wadelai. Die eben eingetroffene Post aus Ostafrika bringt, wie die „Voss. Ztg." berichtet, folgende Mittheilung des dort lebenden Deutschen Kurt Ehlert aus Sansibar vom 5. Januar. Nach einer in Mombas eingelaufenen Nachricht befindet sich Emin Pascha in seiner alten Provinz. Aus Schoa Moru (ein durch Baker's Aufenthalt im Jahre 1864 und 1871 bekannter Ort, 2 Gr., 15′ n. Br.) wird berichtet, daß sich vom Albert-Nyanza den Bahr-el-Gebel hinauf eine große Expedition, mit schwarz-weiß-rother Fahne versehen, auf zahlreichen Kähnen eingeschifft habe. Ein von dieser wegen einer zudiktirten Strafe entlaufener Träger nannte den Führer Emin Pascha. In der Landschaft Unyoro nordwestlich vom Viktoria-Nyanza habe die Expedition zahlreiche Gefechte bestehen müssen. Bei Babungo sei ihr ein Heer von vielen hundert Soldaten entgegen marschirt gekommen und habe Emin Pascha mit Freudensalven empfangen. In Kako sei abermals eine Menge Soldaten von Taloro zu ihnen gestoßen, die aber vorher ihre Offiziere erschossen hätten, weil diese sie hätten hindern wollen, ihrem Pascha entgegenzureiten. Emin hätten seine alten Anhänger vor Freude die Hände blutig gedrückt und geküßt und die Kleider fast vom Leibe gezerrt. — Daß Emin bereits gegenwärtig in der Aequatorialprovinz wieder eingetroffen sein kann, ist richtig. Die deutsche Regierung hat bekanntlich erklärt, daß Emin diesen Zug mit einem Theil der Schutztruppe auf eigene Verantwortung unternimmt. Die schwarz-weiß-rothe Fahne, unter der Emin marschirt, läßt er also nur zu seinem Privatvergnügen wehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach weiteren telegraphischen Nachrichten vom Sonnabend über die ungarischen Reichstagswahlen sind bis jetzt 366 Resultate bekannt. Gewählt wurden 212 Liberale, 72 Unabhängige, 61 Nationale, 13 Ugronisten, 3 Parteilose. Außerdem sind 3 Stichwahlen erforderlich, ein Wahlakt wurde unterbrochen. Die Liberalen verloren bisher 42 und gewannen 27 Bezirke.

In Pester Regierungskreisen soll man über den relativ ungünstigen Wahlausfall sehr verstimmt sein. Es gehen sogar Gerüchte von einer Ministerkrisis. Was daran Wahres ist, bleibt abzuwarten.

Am Freitag ist es gelegentlich der Wahlen noch zu Ruhestörungen gekommen, die eine große Ausdehnung annahmen. In Banffy-Hunyad (Siebenbürgen), wo der Kandidat der Liberalen gegenüber demjenigen der Unabhängigkeitspartei in großem Vortheile war, stürmte die Unabhängigkeitspartei das Wahllokal und zerriß die Wahldokumente. Der Wahlpräsident und mehrere Anwesende wurden verwundet. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen: 3 Personen wurden getödtet, zahlreiche verwundet. Die Wahl wurde unterbrochen. Eine Militärabtheilung trieb die Volksmenge auseinander. Große Aufregung herrscht im Orte.

Sämmtliche österreichische Bahnen beschlossen vom 1. Februar ab für Getreidesendungen im österreich-ungarischen Lokalverband eine Tarifermäßigung von 15—17 pCt.

Einem Privattelegramm des „Berl. Tgbl." aus Wien zufolge ist die Einführung der Goldwährung bevorstehend. Oesterreich erhalte eine neue Münzeinheit, welche ungefähr die Hälfte des bisherigen Guldens repräsentire; dies käme der deutschen Reichsmark gleich.

Italien.

Der Senat ertheilte den Handelsverträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie der Verlängerung des italienisch-spanischen Handelsvertrages seine Zustimmung.

Schweiz.

In Bern haben am Freitag der Nationalrath und der Ständerath über die Eisenbahnfrage verhandelt. Der Nationalrath hat den Antrag Curti-Zürich, der Bundesrath solle eine Untersuchung über die Eisenbahnfrage (Eisenbahnreform und Rückkauf) veranstalten, einstimmig angenommen. Im Ständerath wurde ein mit dem Antrag Curti's identischer Antrag Cornaz-Neuenburg angenommen.

In Bern ist die außerordentliche Session der Bundesversammlung am Sonnabend geschlossen worden.

Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, erklärte im spanischen Senate der Minister der öffentlichen Arbeiten de Isasa bei der Besprechung der Vorbereitungen, welche von Seiten der Sozialisten und Anarchisten für den nächsten 1. Mai getroffen würden, die Regierung nehme die Herausforderung der Feinde der sozialen Ordnung an und werde den Kampf gegen dieselben rücksichtslos weiterführen.

Belgien.

Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen Belgiens mit denjenigen Staaten, deren Handelsverträge mit Belgien ablaufen, provisorisch zu regeln.

Dänemark.

Das Folkething soll, wie in Kopenhagener ministeriellen Kreisen verlautet, Ende März aufgelöst und die Neuwahlen sollen für den Monat Mai ausgeschrieben werden.

Rußland.

Wie der amtliche „Regierungsbote" meldet, wurde der Kommunikations-Minister v. Hübbenet auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben unter Belassung in seiner Stellung als Staatssekretär und Senator. — Der Rücktritt Hübbenets war bereits seit längerer Zeit angekündigt worden.

In Petersburg fand am Sonnabend die Beerdigung des Großfürsten Konstantin in Gegenwart der Mitglieder der kaiserlichen Familie mit großer Feierlichkeit statt. Der Kronprinz von Schweden nahm an der Feier persönlich Theil. Der deutsche Kaiser war durch den General v. Werder vertreten.

Amerika.

Aus Washington meldet ein Heroldtelegramm, daß die demokratische Majorität der Finanzkommission im Kongreß mit 7 gegen 3 Stimmen beschlossen habe, den Mac Kinley-Tarif durch das Einbringen verschiedener Vorlagen theilweise wirkungslos zu machen.

Ein Privatbrief aus Rio de Janeiro meldet die Flucht des Grafen Leopoldine, Präsidenten der allgemeinen Eisenbahn-Gesellschaft von Brasilien. Er entkam auf einem Privatdampfer, ehe die Behörden die Untersuchung gegen ihn einleiten konnten.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist ein neuerlicher Versuch, den Gouverneur der Provinz San Paulo abzusetzen, gescheitert.

Wie aus Washington gemeldet wird, beauftragte am Sonnabend Staatssekretär Blaine den Gesandten Egan, der chilenischen Regierung mitzutheilen, daß Präsident Harrison die Vorschläge Chiles zur Beilegung des zwischen den Vereinigten Staaten und Chile schwebenden Konfliktes für befriedigend halte.

Provinzielles.

× **Gollub**, 31. Januar. (Vergnügen. Beschädigung. Versetzung.) Die hiesige Liedertafel veranstaltet am 20. Februar d. J. ihr erstes Wintervergnügen. — Die von Lissewo nach der Stadt erst vor Kurzem gelegte Telephonleitung ist durch ruchlose Hände schon beschädigt worden. Der Besitzer der Telephonleitung, Herr Lewin in Mühle Lissewo, hat für die Ermittelung des Thäters eine ansehnliche Belohnung ausgesetzt. — An Stelle des am 1. Februar von hier nach Danzig versetzten Gerichtsvollziehers Hellwig ist der Gerichtsvollzieher Urbanski hierher versetzt.

L **Strasburg**, 31. Januar. (Konzert. Plötzlicher Tod.) Ein seltener Kunstgenuß wurde dem hiesigen musikliebenden Publikum durch das Konzert geboten, welches der Königl. Hofopernsänger Herr Oberhauser im Verein mit den Damen v. Pilgrim und Schönfeld gestern Abends hierselbst veranstaltete. Der gute Ruf der Künstler hatte eine solche Menge Konzerttheilnehmer herangelockt, daß die geräumige Aula des Kgl. Gymnasiums fast überfüllt war. Die Künstler ernteten stürmischen Beifall, und dieser war wohlverdient. — Einen tragischen Abschluß hatte Kaisers Geburtstag für den hiesigen Schuldiener und Nachtwächter Kamm. Derselbe, ein nüchterner und pflichttreuer Mann, hatte in der genannten Nacht wie gewöhnlich seinen Wachtdienst verrichtet, aber auch hier und da ein wenig mitgefeiert. Vom Dienste heimgekehrt, verfiel er in einen krampfartigen Zustand, aus welchem er nicht mehr erwachte. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod, verursacht durch Herzschlag, feststellen.

⊙ **Löbau**, 31. Januar. (Feuer. Lehrerverein. Kaisers Geburtstag.) Am letzten Freitage brannte im Laufe des Nachmittags das auf dem Wege von Löbau nach Tinnwalde gelegene Chausseehäuschen nieder. Obwohl die Feuerwehr bald zur Stelle war, ist leider ein Menschenleben zu beklagen, in der Person eines alten, kränklichen Mannes, der sich nicht schnell genug retten konnte. — Der Lehrerverein „Löbau und Umgegend" feiert am 13. Februar in den Räumen des Hotels zum schwarzen Adler sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Theater mit darauffolgendem Balle. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Stück „Die zärtlichen Verwandten". — Gestern feierte die hiesige Schmiede-Innung den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers nachträglich durch einen Ball im Saale des Frl. Lilienthal. Das Fest hatte einen recht gemüthlichen Verlauf und hielt die Theilnehmer bis zu früher Morgenstunde beisammen.

Graudenz, 31. Januar. (Gegen das Volksschulgesetz) soll hier dem „Ges." zufolge nächsten Sonntag, den 7. Februar, eine allgemeine Wählerversammlung abgehalten werden, an der Wähler sämmtlicher Parteien theilnehmen werden. Zur näheren Vorbereitung derselben soll bereits am Montag Abend 8½ Uhr eine gemeinsame Besprechung der Wähler sämmtlicher Parteien stattfinden. Es soll dabei zum Ausdruck gebracht werden, daß die Einbringung dieses Gesetzes im Kreise aller Parteien die tiefgehenste Mißstimmung hervorgerufen hat. Den Abgeordneten soll Kenntniß davon gegeben werden, daß sie auf ganz andere Voraussetzungen hin gewählt sind und selbst die konservativen Wähler hierin nicht hinter sich haben.

Danzig, 30 Januar. (Einen energischen Protest) gegen das neue Volksschulgesetz beabsichtigt die liberale Bürgerschaft unserer Stadt einzulegen. Zu diesem Zwecke wird in kurzer Zeit eine große Versammlung einberufen werden, an welcher auch die hiesigen Landtags-Abgeordneten theilnehmen werden.

† **Mohrungen**, 31. Januar. (Vorschußverein. Unfall.) In der heutigen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins (E. G. m. u. Haftpfl.) wurde der Geschäfts- und Kassenbericht pro 1891 vorgetragen. Derselbe betrug in Einnahme und Ausgabe 587 297,09 Mark und ergab einen Reingewinn von 3511,92 Mark. Die Dividende wurde auf 6 pCt. festgesetzt. Den Schluß bildete die Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der ausscheidenden. Es wurden gewählt: Uhrmacher O. Kluß, Rentier Nehring und Rentier H. Lietke. — Am 28. d. M. wurde der Arbeiter B. aus dem nahen Gottswalde in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht, welcher an demselben Tage an einer im Betriebe befindlichen Dreschmaschine beim Abnehmen eines Riemens in das Getriebe gekommen und sich dabei bedeutende Kopfverletzungen zugezogen hatte.

Johannisburg, 30. Januar. (Ein grauenvolle Unthat) ist vor kurzem in der Breitenheider Forst verübt worden. Ein Holzmeister war in einer Kammer mit Holzkleinmachen beschäftigt, als sein 3jähriges Kind zu ihm kam. In einem Wahnsinnsanfall hieb er nach demselben mit der Axt, so daß der Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt wurde, und warf dann die Leiche hinaus. Seitens der Polizei festgenommen und bewacht, wurde er mehrfach von Aerzten untersucht und ist nun der Irrenanstalt Kortau überwiesen worden. Der Mann hatte schon früher Anfälle von Irrsinn gezeigt und die Wahnvorstellung geäußert, daß die Seinen in Noth gerathen könnten, und es besser sei, daß sie stürben.

Gumbinnen, 30. Januar. (Eine gewaltige Fußtour.) Eine 69jährige Greisin war auf Bitten ihrer Tochter und ihres Schwiegersohnes, eines Schneidermeisters Fr. aus Littauen nach Berlin gekommen. In Berlin aber gefiel es der Alten garnicht, da sie nur littauisch versteht. Wenn sich nun Schwiegersohn und Tochter deutsch unterhielten, argwöhnte sie und gerieth allemal in Wuth. Eines Tages unternahm der Schwiegersohn sammt seiner jungen Frau einen kleinen Gang. Als sie von demselben heimkehrten, war die Mutter mit ihrem Reisegepäck verschwunden. Alle Nachforschungen blieben vergebens. Dieser Tage meldete die Polizei des Heimathorts der Greisin aus Littauen, daß die Vermißte nach wochenlanger Fußwanderung mit ihrem Gepäck wohlbehalten zu Hause angelangt sei. Dieselbe hatte die weite Reise zu Fuß zurückgelegt, weil es ihr an Geld mangelte.

Bromberg, 30. Januar. (Zur Sonntagsruhe.) Nach Anhörung der Interessenten hat die Bromberger Handelskammer beschlossen der Regierung anheimzustellen, die Sonntagsruhe für den Bezirk Bromberg in die Zeit von 2 Uhr Nachmittag ab zu verlegen. Da namentlich in den kleinen Städten die Landleute in den Mittagsstunden ihre Einkäufe machen und Nachmittags auch sonst Geschäftsstille zu herrschen pflegt, ist man mit dem Beschluß allgemein einverstanden.

Lokales.

Thorn, den 1. Februar.

— [Personalien.] Der Besitzer Herrmann Wichert zu Gurske ist zum Schulvorsteher für Gurske und der Arbeiter Julius Ostrowski in Karczemka ist als Amtsdiener für den Amtsbezirk Ottlotschin und als Gemeindediener für die Gemeindebezirke Ottlotschin und Ottlotschinek bestätigt worden.

— [Die Verwendung von Nachnahme-Postkarten,] die auf der Rückseite mit Quittung versehen sind, ist in letzter Zeit wiederholt in der Presse unter Empfehlung derselben als billigstes Inkassomittel angerathen worden. Verschiedene Oberpostdirektionen erlassen daraufhin Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß in der Folge Postkarten unter Nachnahme nicht mehr zur Beförderung zugelassen werden, ebenso wie Drucksachen und Waarenproben, auch wenn für diese Sendungen das volle Briefporto entrichtet wird.

— [Kundgebung gegen das Schulgesetz.] Wie in vielen anderen westpreußischen Städten, hat das projektirte Volksschulgesetz auch bei uns unter der deutschen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Zur Stellungnahme gegen dieses Gesetz soll daher Montag, den 8. Februar, eine Versammlung im Schützenhaussaale abgehalten werden, in welcher die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs kurz erläutert und eine entsprechende Resolution gefaßt werden soll.

— [Unsern katholischen Lehrer-Verein] hätten wir nun doch. Gestern fand die konstituirende Versammlung im Nicolai'schen Lokale statt. Dreizehn Lehrer traten dem neuen Vereine bei. In den Vorstand wurden die folgenden Herren gewählt: Samietz, Vorsitzender, Bator, (früherer Vorsitzender im „freien Lehrervereine") stellvertretender Vorsitzender, Rüsing aus Mocker, Schriftführer, Zulawski, Rendant. Bemerkenswerth ist, daß nicht alle anwesenden Lehrer dem neuen Verbande beitraten.

— [Der Thorner Westpreußische Schiffer-Verein] hielt gestern im Lokale des Herrn Restaurateur Vierrath eine sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fansche, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, welches von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Nach Berichterstattung und Erledigung mehrerer Anträge aus der Versammlung legte der Rendant des Vereins, Herr Herzberg, Rechnung. Nach dieser zählt der Verein 50 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 417 M. 90 Pf., welches verzinslich angelegt ist. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dechargirt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Fansche (Vorsitzender), J. Reimann (Stellvertreter), Herzberg (Rendant), Zippan (Kassenrevisor), Henschel (Schriftführer). Außerdem wurden noch 18 Herren zu Vertrauensmännern gewählt. Sämmtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Neu aufgenommen wurden 3 Mitglieder. Von der Anstellung eines juristischen Beamten für schriftliche Arbeiten wurde Abstand genommen und dem Vorsitzenden, Herrn Fansche, für seine aufopfernde vierjährige Thätigkeit zum Besten des Vereins der Dank der Versammlung ausgesprochen, sowie eine Gratifikation bewilligt. Ferner wurden zur Anschaffung einer Vereinsflagge 150 M. bewilligt. Nachdem die Versammlung mit einem Hoch auf den Vorstand und den Verein durch den Vorsitzenden geschlossen worden war, blieben die Mitglieder noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

— [Der Kriegerverein] veranstaltete zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers am Sonnabend eine größere Festlichkeit im Saale des Schützenhauses, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Die Kapelle der Einundsechziger konzertirte und der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberstlieutenant z. D. von Zawadda hielt eine von warmer Begeisterung durchdrungene Festrede, welche in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Es gelangten patriotische und humoristische Vorträge zur Aufführung, denen der lebhafteste Beifall gespendet wurde. Den Abschluß des in harmonischer Weise verlaufenen Festes bildete der Tanz, an dem sich zahlreiche Personen betheiligten und erst als die Sonne bereits am Horizont emporgestiegen war, dachten die Letzten der Festtheilnehmer an den Heimweg.

— [Die Thorner Liedertafel] giebt ihren Passiven und Angehörigen am nächsten Sonnabend im Artushof ihr zweites Winterkonzert mit nachfolgendem Tanz.

— [Konzert.] Das gestrige Konzert der Kapelle der Einundzwanziger unter Leitung des Kgl. Militärmusik-Dirigenten Herrn Müller erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches und die Leistungen der Kapelle fanden ungetheilten Beifall. Das „Schmiedeliedchen" von Eilenberg und das Potpourri „Was sich Berlin erzählt" von Kersten wurden stürmisch da capo verlangt.

— [Vortrag.] Am Donnerstag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, wird der praktische Vertreter der Naturheilkunde, Herr Kettlitz aus Bromberg im oberen Saale des Schützenhauses einen Vortrag über „Pfarrer Seb. Kneipp und die Naturheilkunde" halten, auf welchen wir auch hierdurch aufmerksam machen wollen.

— [Vom gestrigen Sonntag.] Die Nachwirkungen des Falb'schen kritischen Tages, des 28. Januar, machten sich gestern recht deutlich bemerkbar: ein gewaltiger Sturmwind brauste durch die Straßen und machte den Aufenthalt auf denselben höchst unangenehm. Nachmittags schüttelte der Sturm auch noch verschiedene Regengüsse aus den grauen Wolken, sodaß der Straßenverkehr ein ziemlich geringer war, es war Jeder froh, wenn er unter schützendem Dache war. Die regelmäßigen Militärkonzerte des Abends im Artushofe und im Schützenhause waren dagegen recht gut besucht.

— [Jugendliche Einbrecherbande.] Durch einen glücklichen Zufall ist es gelungen, der Einbrecher habhaft zu werden, die bereits zweimal der hiesigen Volksküche einen Besuch abgestattet und Eßwaaren sowie verschiedene andere Gegenstände daraus gestohlen haben. Es sind das fünf 12—14jährige Kinder, die schon äußerlich den Eindruck von abgefeimten Verbrechern machen: Franz Sipniewski und dessen Schwester Marianna Sipniewski, Johann Buller, Johann und Leo Bogayski, sämmtlich in Mocker wohnhaft. In die Volksküche gelangten sie dadurch, daß sie das Fenster eindrückten und einstiegen. Gestern versuchten sie einen Einbruch in der Altst. evangel. Kirche. Nach der Abendandacht ließen sie sich daselbst einschließen und machten sich daran, den Opferkasten zu erbrechen, und als dies nicht gelang, mit einem Messer zu zerschneiden. Da es dunkel in der Kirche war, brannten sie Streichhölzchen an, um bei ihrer Diebesarbeit sehen zu können. Vorübergehende wurden durch den ab und zu in der Kirche aufflammenden Lichtschein aufmerksam und so gelang es, die saubere Bande auf frischer That abzufassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Außerdem haben die vielversprechenden Früchtchen beim Betteln verschiedene kleinere Diebstähle verübt. Jedenfalls wird ihnen durch Unterbringung in einer Besserungsanstalt für längere Zeit ihr sauberes Handwerk gelegt werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 15 Personen.

— [Von der Weichsel] wird gemeldet: Die Eisbrechdampfer weilen zur Zeit immer noch bei Langfelde, doch ist zu erwarten, daß dieselben bei weiterem Steigen des Wassers nunmehr schneller vorwärts kommen werden. Die königlichen Strommeister haben Messungen des Eises von Dirschau bis Pieckel aufwärts vorgenommen, um die Stärke der Eismassen in Rücksicht auf den später auch dort erfolgenden Eisaufbruch festzustellen. — Heutiger Wasserstand 1,82 Meter.

Mocker, 1. Februar. (Die hiesige Liedertafel) beging gestern in ihrem Vereinslokal, dem Wiener Kafé, ihr diesjähriges Wintervergnügen mit Damen. Trotz der Ungunst des Wetters hatten sich die meisten Vereinsmitglieder zusammengefunden. Viele Gäste aus Thorn und Umgegend waren sogar erschienen. Die Liedertafel hat darin wieder das Rechte getroffen, indem sie von ihrem bisherigen Programm abwich, komische Aufführungen, die ja nun beinahe jeder Verein bis zum Ermüden bringt, strich und an deren Stelle einen gemischten Chor, sowie ein Damenquartett setzte. Der früh beginnende Tanz hielt die Mehrzahl der Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. Wie wir hören, gedenkt Herr Operndirigent Schwarz, der die Chöre in Mocker brav leitete, dort einen gemischten Chor im Anschlusse an die Liedertafel ins Leben zu rufen. Wir wünschen dem thätigen Manne viel Glück zu seinem Vorhaben.

Podgorz, 1. Febr. (Diebstahl.) Gestern Abend entwendete der Schachtmeister Piontek in dem Heymann'schen Lokale eine Kiste Zigarren, wurde aber ertappt und durch den Gendarm Pagalies verhaftet.

Oeffentliche Quittung.

Zur Ablösung der Illumination sind bei der Redaktion eingegangen 3 Mark von Herrn D. G., welche dem Magistrat übergeben worden sind.

Gemeinnütziges.

In einer Zeitepoche wie die unsrige, wo alle Ansprüche und Anforderungen an die Leistungsfähigkeit eines Jeden, ob hoch oder gering, auf das Aeußerste gestiegen sind, erlahmen auch die Kräfte des Stärksten zeitweise, und er bedarf eines Stärkungsmittels, um das erwünschte Ziel erreichen zu können. Wie nahe liegt dann die Gefahr, sich eines unzweckmäßigen Reizmittels zu bedienen, welches trotz des augenblicklichen Vortheils durch die nachfolgende Reaktion den Körper auf das Empfindlichste schädigt. Welch ausgezeichnetes Genußmittel bietet dagegen Kemmerich's Fleisch-Pepton! Dieses Präparat, welches im Wesentlichen aus gelösten oder künstlich verdauten Eiweißstoffen besteht, wird direkt in den Säftestrom des Körpers übergeführt und äußert sofort seine belebende Wirkung.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Februar.

Fonds fest.			30 1.92.
Russische Banknoten		200,50	199,05
Warschau 8 Tage		200,60	199,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,10	99,20
Pr. 4% Consols		106,70	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,00	63,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,50	60,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,30	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		187,90	186,10
Oesterr. Creditaktien		172,90	171,25
Oesterr. Banknoten		173 15	172,75
Weizen:	April-Mai	200,75	203,00
	Mai-Juni	201 75	199,75
	Loco in New-York	1 d $3^1/_{10}$c	1d $3^3/_4$
Roggen:	loco	209 00	210,00
	April-Mai	204,00	211,50
	Mai-Juni	202,00	203,75
	Juni-Juli	200,00	201,50
Rüböl:	April-Mai	55,20	54,50
	Juli-August	55,00	54,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,60	65,30
	do. mit 70 M. do.	46,10	45,90
	April-Mai 70er	46,30	44,70
	Sept.-Okt. 70er	47,10	45,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	64,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	45,00 „	—,— „
Februar	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Nacht entschlief sanft nach schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Postsekretair

Franz Horst

im Alter von 42 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Forst (Lausitz) und **Thorn**, den 1. Februar 1892.

Marie Horst, geb. Goldammer,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Ziehung schon 8.—10. Febr.

Grosse Geld-Lotterie Wiesbaden.

Ziehung im Königl. Regierungsgebäude.

Nächste und günstigste Lotterie!!
3311 Geldgewinne ohne Abzug.
125,000 M. Hauptgew. 50,000, 10,000 M. etc.
Originalloose Mark 3.
Liste und Porto 30 Pfg. beifügen.
General-Debit **F. de Fallois, Lotteriebank, Wiesbaden.**
Reichsbank-Giro-Conto.

Loose in Thorn bei Oskar Drawert.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von sofort zu verm. Altstädt. Markt 17.
Geschw. Bayer.

Heute Sonntag, den 31. Januar, starb nach langem Krankenlager unsere theure

Marie.

Berlin, den 31. Januar 1892.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Michaëlis, Lehrer.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadt Thorn **an Eisen-Vitriol** zur Desinfizirung der Gossen, — etwa 50—70 Centner jährlich — soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis 1. April 1893 mindestfordernd **vergeben** werden.

Gebote sind bis zum

8. Februar d. J., Mittags 12 Uhr

bei uns versiegelt und mit Aufschrift einzureichen,

Thorn, den 23. Januar 1892.

Der Magistrat.

Auktion.

Mittwoch, den 3. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßgegenstände** öffentlich versteigert.

Hierunter befindet sich auch eine Nähmaschine für Herrenschneider.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Januar 1892 ist am 23. Januar 1892 die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Andreas Krajewski** ebendaselbst unter der Firma

A. Krajewski

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 876) eingetragen.

Thorn, den 21. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Morgen Dienstag, den 2. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung

im Handelskammer-Bureau.

Thorn den 1. Februar 1892.

Handelskammer f. Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Der Revision der Königl. Gymnasialbibliothek halber sind sämmtliche aus derselben entliehene Bücher in der Zeit **vom 1. bis 6. Februar d. J.**, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr an die Bibliothek **zurückzureichen.** Nicht zurückgelieferte Bücher werden nach Ablauf dieses Termins **kostenpflichtig** abgeholt werden.

Thorn, den 30. Januar 1892.

Königl. Gymnasial-Bibliothek.

Große Lotterie zu Danzig.

Ziehung schon am 11. Februar cr., Hauptgewinn Mk. 10000, Loose a Mk. 1,10.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 8. Februar cr, Hauptgewinn Mk. 50000, Loose a Mk. 3,50.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 18. Februar cr., Hauptgewinn Mk. 75000, Loose a Mk. 3,50 hält vorräthig die **Haupt-Agentur:**

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Große Lotterie zu Danzig: Hauptgewinne: 10000, 5000, 3000 Mark. Ziehung am 11. Februar. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

Große Rothe Kreuz-Lotterie: Hauptgewinne: 15000, 5000, 3000 Mark. Ziehung am 15. März. Loose a 1 Mk. 10 Pf.

empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.

Porto und Liste 30 Pf.

Amtliche Gewinnlisten

von der **Schluß-Ziehung** der **Antisklaverei-Lotterie** sind bei mir a 30 Pf. zu haben. — Original-Gewinnlose diskontire ich mit 2%.

Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Vorzügliches Malzbier,

in Flaschen, empfiehlt

Max Krüger.

Für meinen Neffen, Christ, 25 Jahre alt, hübsche Erscheinung, welcher sich zu etabliren beabsichtigt, **suche** eine passende

Lebensgefährtin.

Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten nebst Photographie sind an mich zu richten unter **J. V. 6705 durch d. Exped. d. Berliner Tageblatts, Berlin S.W.** Strengste Diskretion zugesichert.

Bekanntmachung.

In Folge Ablaufs der 6jährigen Wahlperiode der unten bezeichneten Deputationen haben Neu-Wahlen und resp. Ernennungen stattgefunden, deren Resultat hierdurch veröffentlicht wird:

Aichamt.
Vorsitzender
Stadtrath Behrensdorff.
Stellvertreter in Behinderungsfällen
Stadtbaurath Schmidt.
Mitglieder:
Stadtverordneter Tilk,
" Kriwes,
Büchsenmacher Lechner sen.,
Schlossermeister Labes,
Der Aichmeister.

Artusstifts-Deputation.
Vorsitzender
Stadtbaurath Schmidt.
Mitglieder:
Stadtrath Kittler,
" Loeschmann,
Stadtverordneter E. R. Hirschberger,
" Alex. Jacobi,
" Carl Matthes.

Baudeputation.
Vorsitzender
Stadtbaurath Schmidt.
Mitglieder:
Stadtrath Behrensdorff,
" Kittler,
Stadtverordneter E. R. Hirschberger,
" Borkowski,
" Alex. Jacobi,
" Kriwes,
" Kotze,
" Christ. Sand,
Kaufmann Otto Gukſch,
" Paul Pichert,
Bauunternehmer Carl Walter,
Malermeister Bärmann,
Glasermeister Hell,
Klempnermeister Meinaß.

Commission für Abfuhrwesen
(zur Schlichtung der aus dem Ortsstatut über das Abfuhrwesen entstehenden Streitigkeiten).
Vorsitzender
I. Bürgermeister Dr. Kohli.
Mitglieder:
Stadtbaurath Schmidt,
Stadtrath Richter,
Stadtverordneter Dorau,
" Kriwes,
Tischlermeister Koerner.

Curatorium der Kämmereikasse.
Vorsitzender
Stadtrath und Kämmerer Stachowitz.
Mitglieder:
Stadtrath Richter,
Stadtverordneter Dauben,
" Dorau,
" Fehlauer,
" Gerbis,
Kaufmann Goewe,
" Hellmoldt.

Curatorium der Feuersocietäts-Kasse.
Vorsitzender
Stadtrath und Kämmerer Stachowitz.
Mitglieder:
Stadtverordneter E. Dietrich,
" Matthes.

Curatorium der Sparkasse.
Vorsitzender
Stadtrath und Kämmerer Stachowitz.
Mitglieder:
Stadtrath Richter,
Stadtverordneter Wolff,
" Gerbis,
" Matthes.

Feuersozietäts-Deputation.
Vorsitzender
Stadtrath Schirmer.
Mitglieder:
Stadtbaurath Schmidt,
Bürgermeister Schustehrus,
Stadtverordneter Dauben,
" Preuß,
" Borkowski,
" Kriwes.
Schornsteinfegermeister Fucks,
Maurermeister Plehwe.

Forst-Deputation.
Vorsitzender
Stadtrath Richter.
Mitglieder:
Stadtrath Behrensdorff,
Oberförster Baehr,
Stadtverordneter Hensel,
" Fehlauer,
" Kordes
" Tilk,
Kaufmann H. Schwartz jun.,
Apotheker Schnuppe.

Gasanstalts-Deputation.
Vorsitzender
Stadtrath Kittler.
Mitglieder:
Stadtrath Schirmer,
Stadtrath und Kämmerer Stachowitz,
Stadtverordneter Fehlauer,
" Borkowski,
" Kordes,
Kaufmann Hellmoldt.

Grenz- und Grundstücks-Kommission.
Vorsitzender
Bürgermeister Schustehrus.
Mitglieder:
Oberförster Baehr,
Stadtverordneter Preuß,
" Uebrick,
" Carl Pichert,
" Borkowski,
" Rittweger.

Institut für d. gewerblichen Fortschritt, jetzt Städtische Gewerbekasse.
Vorsitzender
Bürgermeister Schustehrus,
Mitglieder:
Stadtrath Lambeck,
Stadtverordneter Borkowski,
" Tilk,
" Kotze,
" Hartmann,
" Kriwes,
Malermeister Steinicke,
Kaufmann W. Lambeck.

Krankenhaus-Deputation.
Vorsitzender
Bürgermeister Schustehrus.
Mitglieder:
Stadtrath Richter,
" Engelhardt,
Stadtverordneter Gerbis,
" Adolph,
Rentier Ernst Hirschberger,
Kaufmann W. Lambeck.

Siechenhaus-Deputation
(besteht aus den vorstehenden Mitgliedern der Krankenhaus-Deputation.

Museums-Deputation.
Vorsitzender
Bürgermeister Schustehrus.
Mitglieder:
Stadtrath Lambeck,
Stadtverordneten-Vorsteher Boethke,
Stadtverordneter Alex. Jacobi.
Stadtverordneter Professor Feyerabend,
" Adolph.

Parkdeputation.
Vorsitzender
Stadtbaurath Schmidt.
Mitglieder:
Stadtrath Richter,
Stadtverordneter Preuß,
Kaufmann Hellmoldt,
Lehrer Appel,
Oberförster Baehr.

Sanitäts-Deputation.
Vorsitzender
I. Bürgermeister Dr. Kohli.
Mitglieder:
Stadtbaurath Schmidt,
Stadtverordneter Dorau,
" Dietrich,
Apotheker Schnuppe.

Sicherheits-Deputation.
Vorsitzender
Stadtbaurath Schmidt.
Mitglieder:
Stadtrath Behrensdorff,
" Kittler,
Stadtverordneter Borkowski,
" Tilk,
" Kriwes,
Schmiedemeister Emil Block,
Maurermeister Conrad Schwartz,
Klempnermeister Schulz.

Schlachthaus-Deputation.
Vorsitzender
Stadtrath Rudies.
Mitglieder:
Stadtrath H. Schwartz sen.,
Stadtverordneter Gerbis,
" Wolff,
Fleischermeister Lange,
" Borchardt.

Volksbibliothek.
Vorsitzender
Bürgermeister Schustehrus.
Mitglieder:
Stadtrath Rudies,
Stadtverordneter R. Hirschfeld,
" Schlee,
" Preuß,
" Borkowski,
Landrichter Martell,
Rektor Spill,
Professor Dr. Hirsch.

Ziegelei-Deputation.
Vorsitzender
Stadtrath Loeschmann.
Mitglieder:
Stadtbaurath Schmidt,
Stadtverordneter E. R. Hirschberger,
" Uebrick,
" Carl Pichert,
" R. Hirschfeld,
" Wegner,
" Sand.
Kaufmann Otto Gukſch,
Steinsetzmeister Busse.

Thorn, den 28. Januar 1892.

Der Magistrat.

Bettfedern u. Daunen

empfiehlt **A. Böhm.**

Kohlenanzünder

offerirt billigst
Kohlenanzünder-Fabrik **J. Frase**, Bäckerstr. 18.

Eine Partie Regenmäntel

von letzter Saison

verkaufe, um damit zu räumen

das Stück von **5 Mark** an.

GUSTAV ELIAS.

Amerikanische Glanz-Stärke

Erste Fabrik der Amerikanischen BRILLANT-GLANZ-STARKE von FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG Fabrikzeichen

von Fritz Schulz jun. in Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß**, so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. **Preis pro Paket 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Ich habe mich in Mocker niedergelassen.

Mocker, den 1. Februar 1892.

Max Gembicki,
pract. Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Gold-Füllungen, Künstliche Gebisse.

Smyrna-, Sudan-, echte Perser-Teppiche,

orientalische Wanddecorationen, Kissen, Spiegel-, Clavier- und Schreibtisch-Teppiche, Schaukelstuhl- und Sesselbelege u. s. w., sehr effectvolle Muster, (gesetzlich geschützt). Keine Imitation, die auf Cannevas mit dem Häkelhaken gearbeitet wird, sondern echte orientalische **Handknüpferei.** Bei Abnahme des Materials unentgeltlich gelehrt, in einer Stunde Ein 20 □-Mtr. großer **Smyrna-Teppich** (Handknüpferei in einem Stück), Muster aus der Sammlung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, auch als Kirchen-Teppich geeignet, **ist zu verkaufen,** sowie andere fertige und angefangene Sachen.

Ergebenst

Frau A. Haupt,
Schuhmacherstr., Rupinski's Haus, II. Etage.

Schon nächste Woche Ziehung.

Grosse

Lotterie zu Danzig.

Ziehung am 11. Februar d. J.

1000 Gewinne.

Hauptgewinne im Werthe von:

10,000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark,
u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 1 Mk.

11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark,
sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Große Packhofstr. 29.

Küchenwäsche,

sowie **leinene Taschentücher**, empfiehlt sehr billig **A. Böhm.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim

Maurermeister G. Soppart.

Eine erste **Putzarbeiterin** p. 1. März cr. gesucht. Off. u. **F. 50.** Exped. d Blattes.

Ein junges Mädchen

sucht in einem größ. Kurz- u. Weißwaaren-geschäfte Thorns als **Elevin** Placement. Baldgefällige Offerten per Adresse Herrn **Ferd. Streitz, Mocker**, erbeten.

Artushof.

Dienstag, den 2. Februar cr., Abends 8 Uhr:

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Nummerirter Sitzplatz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf.

„Sinfonie (militaire) G-dur“ von Hayd'n.
Zwei Sätze der unvollendeten Sinfonie-Schubert.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Vorläufige Anzeige.

Artushof.

Donnerstag, den 4. Februar cr.,

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. d Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Programm u. a.:

Sinfonie Nr. 4 (A-dur) Mendelssohn.
Ouvertüre „Sakuntala“ Goldmark.
Vorspiel zum Bühnenweih-Festspiel „Parsifal“ Wagner.

Friedemann, Musikdirigent.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 5. Februar, 8 Uhr Abends im Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Pohlmeyer** aus Berlin.

Thema: Wesen und Werth der Volksbildung für die menschliche Gesellschaft.

Es ist gestattet, Gäste einzuführen.

Der Vorstand.

Handwerker-Liedertafel.

Sonnabend, den 6. Februar, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses:

Wurstessen.

Gäste willkommen.

Der praktische Vertreter der Naturheilkunde, Herr Kettlitz aus Bromberg wird über

„Pfarrer Seb. Kneipp und die Naturheilkunde“

einen

öffentlichen Vortrag

am Donnerstag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr im oberen Saale des Schützenhauses hierselbst

halten, wozu **Damen und Herren** hiermit ergebenst eingeladen werden.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf **à 50 Pf** bei Herrn **F. Duszynski**, Breitestraße, und für Mitglieder des Handwerkervereins **à 40 Pf.** bei Herrn **F. Menzel** zu haben.

An der Abendkasse erhöhte Preise.

Eisbahn Grützmühlenteich,

glatte und sichere Bahn. **A. Jamma.**

Schülerinnen zur Erlernung der **feinen Damenschneiderei** können sich jeder Zeit melden bei **Geschwister Bayer**, Altstädt. Markt 17.

Bekanntmachung.

Bitte meinem Manne Herrn **Otto Körner, Chojno,** weder Waaren noch Geld zu verabfolgen, da ich für nichts aufkomme, auch ist derselbe nicht berechtigt, für Dominium **Chojno** Getreide 2c. zu verkaufen., da **ich** das Gut gepachtet habe.

Amelie Körner,
geb. **Ströhmer.**

Ein silb. Armband verloren gegangen auf dem Wege v. d Strobandstr. b. z. Ziegelei. Bitte abzugeben Strobandstr. 3, 1 Tr.

Ein Trauring

gez. L S. ist gefunden worden. Der Eigenthümer wolle sich bei Nehring, Baderstraße 20, Hof, denselben abholen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.